

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 S.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N<sup>o</sup> 246.

Hirschberg, Sonnabend den 21. October.

1882.

## Der Stern des Liberalismus ist auch in Hirschberg im Erbleichen!

Diese Behauptung mag eigenthümlich klingen nach einem Wahlkampfe, in welchem die conservative Partei nur drei Sitze erobert hat, während zwei durch das Loos in die Hände des Fortschritts fielen.

Wenn wir mit freudiger Bewegung sagen: der Fortschrittsring in Hirschberg ist erschüttert, so geben wir damit den Grundcharakter der diesmaligen Wahlstimmung an, wie dieselbe den Freunden der guten Sache in den verschiedenen Bezirken entgegengetreten ist.

Allerdings befand sich die liberale Partei Hirschbergs in einer üblen Lage. Die Presse, auf welche sie den Einfluß verloren oder vielleicht auch nie gehabt hat, für die aber jedenfalls die liberale Partei **solidarisch haftbar** bleibt, hatte Wege eingeschlagen, die jeder anständige Staatsbürger nicht mehr „liberale“ nennen kann, sondern „**verwerflich demagogische**“. Dieses schlimme Treiben haben (wir bedauern auf das Tiefste, dieses aussprechen zu müssen) alle Diejenigen **moralisch unterstützt**, welche durch die Abgabe ihrer Stimme diese Strömung verstärkten. Die Wahrheit unserer Behauptung bestätigte sich in dem Charakter der Wahlhandlung. Eine große Menge gebildeter Männer, viele Handwerksmeister und Arbeiter, welche bis dahin mit Freuden liberal gestimmt hatten, enthielten sich der Wahl, oder stimmten mit den Conservativen. Selbst diejenigen Liberalen, welche (zum Theil auch noch aus bedauerlicher Konsequenz) mit dem Fortschritte stimmten, thaten dieses nicht mehr mit der ehemaligen Freudigkeit, ein edles Ziel zu erreichen, sondern mit der moralischen Bekommenheit, sich selbst in vielen Sachen untreu zu werden, sich in den Augen vieler geachteter Männer herabzusetzen und mit dem unbehaglichen Gefühle, einer Partei zuzustimmen,

deren hiesiges Vorgehen allmählich beginnt, den Ekel des gebildeten Deutschlands zu erregen.

Daß die Juden in geschlossenen Reihen für den Fortschritt eintraten, wird ihnen Niemand verdenken und wir sind die letzten, die ihnen daraus einen Vorwurf machen. Bedauerlich ist es aber, zu sehen, wie zahlreiche Männer der Führung Derer folgen mußten, in deren Banne sie schmachten.

Endlich, um die Wahrheit nach jeder Seite hin klar zu stellen, gab es auch eine Anzahl, und zwar Solcher, die eben nicht recht wissen, was sie eigentlich thun, welche mit alter Freudigkeit und in dem guten Glauben, etwas unendlich „Fortsches“ oder „Intelligentes“ zu thun, in die Fortschritts-trompete bliesen. Diese Leute, deren Stimmen von beliebigen Zufälligkeiten und den kleinlichsten Umständen abhängig sind, die daher die leichte Beute agitatorischer Hezereien sind, bilden jene unberechenbaren Elemente, mit denen unser Staatsleben vergeblich kämpfen wird, so lange wir den Parlamentarismus haben.

Auf der andern Seite ist die Stimmung der **Conservativen** eine **zuversichtliche** geworden, in den Augen der verständigen Bürger beginnt das Ansehen derselben sich sichtlich zu heben und in den meisten Handwerkern das Bewußtsein zu erwachen (in vielen wenigstens zu dämmern), daß die Bestrebungen derselben nicht nur Beachtung, sondern auch Achtung verdienen. Die Anfeindungen, welche unsere Partei erlitten hat, haben lediglich zu ihrer **Stärkung** beigetragen, denn sie haben gezeigt, **welch' kleinlichste Dinge man hämisch aufbauen muß, um Angriffspunkte gegen uns zu gewinnen.** Die gegnerischen Ueberwachungen veranlassen die Partei, immer mehr auf sich selbst zu achten, und haben andererseits das Selbstbewußtsein derselben gehoben, indem

man sieht, **welch' großes Gewicht die Gegner auf die geringste unserer Handlungen legen.**

Vor Allem aber sehen unsere Mitbürger allmählich ein, daß das **offene und ehrliche Programm** der Conservativen sich am besten ausnimmt im Strahle der **hellsten Sonne**, und in demselben Maße **gewinnt**, in welchem es einer **eingehenden gründlichen Beleuchtung** unterworfen wird. Die Sache der Conservativen erweckt daher in immer weiteren Kreisen die Sympathie unserer Mitbürger, und läßt erkennen, daß die Fortschrittspartei, die nicht einmal wagt, ihr eigenes **Programm** zu veröffentlichen, ein leeres Gespenst geworden ist, welches schließlich zu den niedrigsten Mitteln greifen mußte, um seine Existenz dürftig zu fristen.

Die **Wahrheit**, daß in unserer trübseligen Zeit die **wahre Gottesfurcht** das einzige Palladium ist, um die Massen aus der sittlichen Verkommenheit zu ziehen, aus der ein lauer Allerweltsglaube uns niemals retten wird;

die **Wahrheit**, daß die **Königstreue** sich nicht verträgt mit Wühlen, Hezen und Ehrabschneiden, sondern nur im **ehrliehen Kampfe** für **Sitte und Recht** erstarkt;

die **Wahrheit**, daß die **Liebe zum Vaterland** nicht gehoben werden kann durch hämische Verfolgung schutzloser Personen, sondern nur durch **Kräftigung eines edlen Idealismus**;

diese Wahrheiten müssen und werden auch in Hirschberg sich, wenn auch langsam, so doch stetig immer weitere Bahnen brechen und auch diese Stadt dahin führen, daß sie die edelsten Güter unserer Nation nicht mit Füßen treten hilft, sondern dafür einsteht mit Worten und Werken, daß zum Segen des Vaterlandes Alles unterstützt wird, was der **Deutsche Großes und Ehrwürdiges** besitzt.

## Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

36

(Fortsetzung.)

Es lag etwas so Ueberzeugendes, so Wahres in Rosa's Worten, daß sie ihren Weg zu Silias' Herzen nicht verfehlten. Er rief sich die zahlreichen Opfer in's Gedächtniß, die sie für ihn gebracht, ihre klaglose Geduld, ihre Unterwürfigkeit in seinen Willen, bis der Instinct der Mutterliebe sie gegen ihn aufgestachelt hatte.

Er warf sich ihr zu Füßen, er gestand ihr sein Unrecht ein, und versprach ihr, sich der Leitung ihres Rathes und ihrer Klugheit anzuvertrauen.

„Du wirst es nicht zu bereuen haben,“ sagte Rosa. „Es müssen Mittel gefunden werden, die Ketten zu brechen, mit welchen diese gewissenlosen Menschen Dich gefesselt halten. Du mußt mir Alles, ohne Rückhalt, anvertrauen. Laß' mich die Wahrheit, die reine, klare Wahrheit hören, damit ich Deine Lage richtig zu beurtheilen vermag.“

„Ich will es, Rosa, ich will es.“  
„Von diesem Versprechen hängt Deine Zukunft ab, Silias. Horch!“ unterbrach sie sich, als das Heranrollen eines Wagens auf dem Rieswege gehört wurde. „Der Oberst und sein Sohn sind angekommen. Wenn der junge Mensch nach Ethel fragt, so weise ihn an mich. Ich habe ein Recht, ihm zu antworten.“

Der Gatte nickte zustimmend und verließ das Zimmer, um seine Gebieter zu empfangen. Der jüngere

war sehr erstaunt und etwas fassungslos über die Ruhe, mit welcher Garnem seine Vorwürfe über Ethel's Abwesenheit entgegennahm. Der ältere, weit vorsichtiger als sein Sohn, erkannte Gefahr in der mürrischen Miene des Mannes, welcher bisher ein so unterwürfiges Werkzeug für alle seine Pläne gewesen war, und ließ sich von dieser plötzlichen Veränderung warnen. Er beobachtete ihn aufmerksam und jedes Wort bestätigte den in ihm erweckten Verdacht.

„Das Mädchen ist nicht meine Tochter,“ sagte Garnem. „Ich habe keine Gewalt über sie. Sie thäten besser, mit der Mutter zu sprechen. Sie allein ist verantwortlich für das Verschwinden ihres Kindes.“

„Sie muß zurückkommen,“ knirschte Augustus Esmond, „oder —“

„Oder was, Herr?“

„Oder Sie werden die Folgen zu tragen haben.“

„Und welches werden dieselben sein?“

„Die Strafe, welche den Fahnenflüchtigen trifft, mein Lieber.“

„Und meine Mitschuldigen?“

Der Oberst fuhr auf.

„Sie sprechen wie ein unüberlegter Knabe,“ fuhr Silias fort. „Ihr Vater war mir behilflich, zu entkommen. Durch seine Empfehlung erhielt ich das Wirthshaus im Neuen Walde. Seine Gönnerchaft war der Preis für schwere und unerbittlich auferlegte Dienstleistungen. Dann die Angelegenheit bei der Teufelschlucht. Glauben Sie wirklich, ich war Thor genug, Ihren Brief zu vernichten? Sie brauchen sich nicht zu ereifern, oder zu drohen. Er ist sicher gebo-

gen. Klagen Sie mich an, und ich werde nicht säumen, ihn vorzulegen.“

„Und dennoch werden Sie hängen,“ bemerkte Augustus.

„Vielleicht,“ entgegnete Garnem kühl, „aber Oberst Falkenberg und sein Sohn werden zuvor im Gerichtssaale mir zur Seite stehen.“

„Augustus,“ sagte sein Vater, ihn mit sich fortziehend, „der Burche redet die Wahrheit. Wir sind ebenso sehr in seiner Gewalt, wie er in der unsrigen. Es wäre Tollheit, Deiner Leidenschaft für ein blasses Mädchengesicht so viel Macht einzuräumen, daß sie das Ziel gefährdet, welches zu erreichen wir ein so verzweifeltes Spiel gewagt haben, und zwar gerade jetzt, wo der Erfolg uns endlich winkt. Ethel ist nur mit Einwilligung ihrer Mutter zu erlangen.“

„Aber sie hat das Mädchen aus ihrer Nähe entfernt.“

„Ein alter Kniff, den Preis ihrer Dienste zu erhöhen. Wie sollte es ihr ohne Geld und ohne Freunde möglich gewesen sein, das Mädchen so zu verbergen, daß es nicht mittelst Geldes aufgefunden werden könnte?“

„Verdammt!“ murmelte der junge Bösewicht.

„Fluche, so viel Dir beliebt, aber sei vernünftig, Augustus, und laß Dir rathen. Ich werde Dr. Erler schreiben, nach London zu kommen. Seine Schlaubeit und seine Kühnheit werden uns in dieser Krisis von unschätzbarem Werthe sein. Ich habe mich stets von ihm leiten lassen.“

„Nur zu sehr! zu sehr! Er ist vielleicht von unsren Feinden bestochen worden.“

## Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oct. Se. Majestät der Kaiser ist von Seinem Unwohlsein wieder hergestellt; das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin ist durchaus befriedigend. Heute Nachmittag traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden zum Besuche der Majestäten in Baden ein und wurde von den hier anwesenden Fürstlichkeiten und sämtlichen Behörden auf das Festlichste empfangen. Der Ober-Bürgermeister begrüßte den Großherzog mit einer Ansprache, die Schulen bildeten Spalier. Abends lehrte Se. Königl. Hoheit nach Karlsruhe zurück. — Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Tages einige Vorträge entgegen und erlebte in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen fand gestern Nachmittag bei den Kaiserlichen Majestäten ein größeres Diner statt. — Das Wetter in Baden-Baden, welches bisher kalt und regnerisch war, hat sich seit gestern geändert und ist jetzt eine milde, trockene Temperatur eingetreten. — Ueber den Tag der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Berlin ist auch heute Näheres noch nicht bekannt.

Das Kultusministerium hat für Erfeld die Umwandlung der Simultanschulen in confessionelle Schulen verfügt, und zwar soll dies bis Ostern 1883 erfolgen und die Stadtbehörde binnen zwei Monaten einen diesbezüglichen Plan der Regierung unterbreiten.

Dieser Erlaß des Kultusministers hat die Liberalen natürlich sehr unangenehm berührt und sie erheben wieder ihr abgeschmacktes Reactionsgeschrei. Thatsächlich hat der Minister mit seiner Verfügung einem absolut unhaltbaren Zustand in Erfeld ein Ende gemacht; denn weitans die Mehrzahl der katholischen wie evangelischen Bevölkerung wollte von der Simultanschule nichts wissen und hat fortwährend um Aufhebung derselben petitionirt. Die Simultanstiftung war nur das Werk liberaler Stadtverordneter, welche ihre Kinder gar nicht in die Stadtschulen schickten, die letzteren aber dem Einfluß der Kirche und des Christentums möglichst entziehen wollten. Bei der Agitation für die Simultanschule that sich auch besonders ein Jude hervor, obgleich die Juden ihre jüdische Schule behalten sollten.

Herr Richter sagte kürzlich: „Herr Stöcker habe die Dreistigkeit gehabt, sich in seiner Rede auf das Hohenzollern-Geschlecht zu berufen, und da müsse er ihm entgegenhalten, daß ein Hohenzoller, unsere Hoffnung für die Zukunft, es gewesen sei, der gesagt, daß Bestrebungen, wie sie Stöcker schürt, eine Schmach für die deutsche Nation seien.“

Herr Hofprediger Stöcker erwiderte darauf sehr trefflich: „Meine Herren! Man wird mir nicht nachweisen können, daß ich jemals gesucht habe, die erhabene Person Sr. Majestät in den Kampf der Parteien zu ziehen. Ich würde das für einen Unterthanen, zumal in meiner Stellung, für die allergeringste Handlungsweise halten. Ich habe nur die Stunde gegesnet, in welcher die Kaiserliche Botschaft erlassen worden ist. Ist das in Volksversammlungen

nicht mehr erlaubt, solche öffentliche Documente öffentlich auch nur zu erwähnen? Ich habe gesagt, daß das preussische Königthum stets ein sociales gewesen sei, daß es stets die Hebung der Volkswohlfahrt im Auge gehabt. Heißt das, sich auf die Hohenzollern berufen oder heißt das nicht vielmehr, die höchsten Träger der Krone vor dem Volke in das rechte Licht stellen? Und ist das nicht meine Pflicht? Ich habe nichts von dem gesagt, was Herr Richter mir zuschreibt, dagegen hat Herr Richter sich auf ein Wort Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen berufen, auf ein Wort, das theils nicht gesprochen worden, theils nicht beglaubigt ist. Herr Richter hat den wenig beneidenswerthen Muth gehabt, den Kronprinzen noch bei Lebzeiten des Kaisers „unsere Hoffnung für die Zukunft“ zu nennen. Sonst pflegt man nicht bei Lebzeiten des Monarchen zu rufen: „Le roi est mort; vive le roi!“ (Der König ist todt; es lebe der König!) Das können nur Leute thun, die von einem Gefühle für die Würde des Königthums keine Ahnung haben.“

Königreich Sachsen. Die ablehnende Haltung, welche der unlängst in Bautzen abgehaltene Congress sächsischer Gewerbevereine gegen die obligatorischen Zünfte einnahm, hat in eigentlichen Handwerkerkreisen den übelsten Eindruck hinterlassen. Daß diese auf solchen Gewerbe-Congressen nur ganz ungenügend vertreten sind, ist ja bekannt. Die eigentlichen Handwerker sind überhaupt nur zum kleinsten Theile Mitglieder der zahlreichen Gewerbevereine, die ganz in bekannten Händen sich befinden. In den Kreisen der eigentlichen Handwerker findet man es unbegreiflich, daß eine so nahe liegende und fast selbstverständliche Forderung wie die, daß zwar Jedermann von einem frei zu wählenden Gewerbe sich nähren, Lehrlinge aber nur Derjenige ausbilden dürfe, welcher nachweisen kann, daß er selbst etwas gelernt, auf so hartnäckigen Widerstand stößt.

Bautzen. Ein Mörder, welcher einen jungen Mann tödtete, schloß gleich darauf den Gendarm Weidlich nieder. Der Verdacht lenkte sich auf den Sohn des Ziegelmeisters B. in Merka, derzeit in Reichwalde, einen jungen, mehrfach bestrafte Mann, der wenige Tage vorher aus dem Gefängniß in Ramenz entlassen war. Derselbe ist verhaftet und geständig. Er hat, wie er zugestehet, von vornherein die Absicht gehabt, den Gendarmen Mittasch zu ermorden und den ersten Mord nur begangen, damit ihm später Gelegenheit geboten wäre, den Gendarmen bei der vermutheten Zusammenkunft mit dem Gemeindevorstande zu tödten. Irthümlicherweise hat er den fremden Gendarmen, den er für Mittasch gehalten, erschossen. — Daß Jemand einen Menschen todt schießt, um einen Gendarm herbeizulocken, an dem er sich rächen will, ist ein Beweis einer sittlichen Verkommenheit, die zu denken giebt.

### Frankreich.

Duclerc hatte mit dem russischen Botschafter eine lange Unterredung. Ignatieff soll Minister des Innern werden. Deves hat ein neues Project ausgearbeitet, um den Richterstand zu säubern. — In Montceau les mines hat der Anarchistenprozeß begonnen.

### Provinzielles.

Breslau. Das Resultat der Wahlen in Breslau ist eine sehr bedeutende Schwächung der Nationalliberalen und Stärkung der „Fortschrittler“ und der im „Neuen Wahlverein“ verbundenen rechtsstehenden Parteien. Wahrscheinlich hat die Fortschrittspartei gegen 500, der Neue Wahlverein etwa 300 Wahlmänner durchgebracht, der Rest fiel den Nationalliberalen zu.

rn. Görlitz, 19. Oct. Die Landtagswahlen im hiesigen Stadtbezirk sind zwar vorwiegend liberal ausgefallen, doch ist ein Erstarren der conservativen Elemente im Vergleich zu den Ergebnissen der vorigen Landtagswahl deutlich zu erkennen. Namentlich sind es die Wähler aus dem Handwerkerstande, welche durch ihre Stimmenabgabe ihre Annäherung an die conservative Partei documentirt haben. Ausschließlich conservativ wählten, soweit bis jetzt bekannt, Reichensbach D.-L., Leopoldshain und Moys. — Zum 1. November tritt bei der hiesigen Pferdebahn infolgedessen eine Beschränkung des Verkehrs ein, als die Zahl der Dampfbusse um zwei vermindert werden soll. Auch wird versuchsweise das Institut der Bahn-Conducteure aufgehoben und die Controle der Passagiere diesen selbst und dem Kutscher überlassen werden. — Auch in gewissen hiesigen Kreisen ist die Buchwalder „Mordgeschichte“ mit den nöthigen Randbemerkungen colportirt worden. Dem gegenüber erzählen heut die „Nachrichten“ von einer Prügel-Szene, welche vor einiger Zeit in einer hiesigen Cigarren-Fabrik auf Anordnung des liberalen Besitzers derselben an einem jugendlichen Tabakdiebe vollzogen wurde. Der Gezüchtigte war thatsächlich zu hart gestraft worden; doch hätte man sich auf jener Seite sehr wohl, den Vorfall als ungehörig in die Deffentlichkeit auszuposaunen.

— Aus dem Weistritzgebiet. Vergangenen Montag begann das Gymnasium zu Schweidnitz sein Winterhalbjahr mit 295 Schülern, die sich auf acht Klassen vertheilten. Die Untertertia ist wegen Ueberfüllung bei verschiedenen Sectionen in zwei parallele Abtheilungen getheilt. Oberlehrer Dr. Büttner, der 2 1/2 Jahr wegen Krankheit beurlaubt war, hat nun sein Amt wieder übernommen. Dr. Hildebrand ist mit Schluß des Sommerhalbjahrs in den Ruhestand getreten und ist die Vertretung der von ihm innegehabten dritten Oberlehrerstelle dem Candidaten des höheren Schulamts, Dr. Doormann aus Raseburg, übertragen worden. — Nunmehr ist die Concession einer dritten Apotheke für Schweidnitz dem bisherigen Apothekenpächter Herrn Weber zu Neurode ertheilt worden. — Die liberale Partei des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau hält nächsten Sonntag eine Wahlversammlung in Königszell ab. Bei derselben sollen die liberalen Candidaten Barchewitz und Bollert den Wählern empfohlen werden. Man scheint demnach in der großen liberalen Partei noch gar nicht einig zu sein, wen man eigentlich als Vertreter festzuhalten beabsichtigt. Es ist dies ganz liberale Manier. — In der Strafkammer Sitzung am 16. d. Mts. verurtheilte das

„Du urtheilst wie ein Thor, Augustus. Die Liebe ist bestechlich, nicht der Haß. Kein Gold der Erde würde Dr. Erler vermögen, seinen langgenährten Racheplan für das seiner Schwester Amalie zugefügte Unrecht aufzugeben. Hat er uns nicht schon furchtbare Beweise von der Stärke seines grimmigen Hasses gegeben? Spricht der Tod der Zeugen, welche das Datum der verspäteten Hochzeit hätten darthun können, nicht laut genug dafür?“

„Sei es, wie Du es für gut hältst, aber es ist vertheufelt unangenehm, sich von einem elenden Wuben trocken zu lassen, dem ich meinen Fuß auf den Nacken setzen und ihn zermalmen zu können glaubte.“

Augustus Falkenberg entfernte sich in finsterner Laune, sein Vater kehrte zu Silias zurück.

„Garnem,“ sagte der Oberst, „ich gehöre nicht zu Denjenigen, welche auf Dankbarkeit für erwiesene Wohlthaten rechnen, aber ich erwartete nicht offenen Trost bei dem, dessen Leben ich gerettet habe.“

„Ihr Sohn reizte mich.“

„Hören Sie mich zu Ende,“ fuhr der Oberst hochmüthig fort, denn er hatte seine gewöhnliche Kaltblütigkeit wieder gewonnen. „Ich habe mit der Liebesraserei des Knaben nichts zu thun, die ebenso schnell vergehen wird, als sie entstanden ist. Es sind Ihre Drohungen gegen mich, von welchen ich jetzt spreche, Drohungen, die so lächerlich als nutzlos sind. Ich befinde mich durchaus nicht in Ihrer Gewalt, mein Lieber, Sie aber können sich der meinigen nicht entwinden. Der Brief, auf den Sie anspielen, ist nicht von meiner Hand geschrieben, und mein Bruder wird nicht wagen, merken

Sie es wohl, er wird nicht wagen zu gestehen, daß er Ihnen auf meine Bitte eine Heimstätte im Neuen Walde bewilligte.“

Silias fühlte, wie die Fesseln sich wieder enger um ihn legten.

„Sei dem, wie ihm sei,“ rief er mit düsterer Energie aus. „Ich will den bösen Leidenschaften Ihres Sohnes keinen Vorschub leisten, oder dem Herzen meiner Frau unheilbare Wunden schlagen, indem ich den reinen Namen ihres Kindes mit Schmach besudeln lasse.“

„Wah! Sie will nur ihren Preis durchsetzen.“

„Das ist eine Lüge!“ antwortete Silias aufbrausend. „Nicht all Ihr Geld, noch das, welches Sie durch Ihre teuflischen Ränke zu erreichen trachten, könnten sie zu einer unehrenhaften Handlung verleiten.“

Der Oberst lächelte ungläubig.

„Sie kennen diese Frau nicht,“ fuhr Silias aufgeregt fort. „Sie könnte reich und hochgeehrt sein, und jeden Luxus, jedes Vergnügen haben, wenn sie einwilligte, den Gatten ihrer Wahl zu verlassen.“

Der Oberst blickte ihn überrascht an.

„Urtheilen Sie also, ob Gold die Handlungen solch einer Frau zu bestimmen vermag.“

„Sie sprechen, Garnem, als ob Sie wirklich an die Tugend glauben,“ sagte der Oberst ironisch.

„Meine Frau hat es mich gelehrt.“

„Halten Sie das, wie Sie wollen. Ich bedaure diese Auseinandersetzung nicht. Sie setzt uns in den Stand, unsere beiderseitige Stellung richtig zu beurtheilen. Was Ihre Drohungen betrifft, so sind sie mir gleichgiltig, aber Ihre Dienste könnten mir noch von

Nutzen sein. Bleiben Sie mir treu und ergeben, und in wenigen Wochen werde ich das Versprechen, das ich Ihnen vor längerer Zeit machte, erfüllen, eine Heimath in der Ferne und genügende Mittel zum Fortkommen werden Ihr Lohn sein. Jeder Fluchtversuch wäre vergebens. Die Diener in Thorndale sind meinem Interesse gewonnen und ihrer Anhänglichkeit bin ich vollkommen sicher. Die geringste Bewegung, die Verdacht erweckt, und Sie sind verhaftet. Ein Verhaftsbefehl ist bereits unterzeichnet.“

Oberst Falkenberg ging, ohne auf eine Antwort zu warten. Silias blieb einige Augenblicke in Gedanken verloren stehen. Es war eine schwere Aufgabe, die sein Gebieter ihm zu lösen überlassen hatte.

„Rosa hat Recht,“ murmelte er, „ich muß ihr die Wahrheit, die reine Wahrheit, ich muß ihr Alles bekennen; besser sterben, als in der Slaverie solch eines Tyrannen zu leben. Wenn sie keinen Ausweg findet, dann bin ich in der That verloren.“

Es scheint ein unverbrüchliches Gesetz unserer Natur, daß Männer und Frauen in irgend einer Periode ihres Lebens einen Gegenstand haben müssen, dem sie ihre Neigung zuwenden. Das Herz mag in seiner Jugend verhärtet bleiben, aber diese Kälte ist nur der vorausgeworfene Schatten der Milde und Schwäche im Alter. Der Stolz wird Demuth, der Geiz verwandelt sich in Verschwendung, wenn der Schnee der Selbstsucht schmilzt, der unsere besseren Gefühle begraben hatte. Bei der ersten wärmeren Empfindung bricht das Eis, die Schranken sind gebrochen und die Umwandlung vollzieht sich rasch und vollständig. (Fortsetzung folgt.)

Landgericht zu Schweidnitz den Schmiedemeister Carl Gebauer aus Wüste-Waltersdorf wegen Forstdiebstahl, indem es das schöffengerichtliche Urtheil, gegen welches Berufung eingelegt hatte, bestätigte. Ebenso wurde ein Bagabund, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — In dem nahen Gräblich versuchte sich am Mittwoch ein Leinweber zu erhängen, er wurde aber noch rechtzeitig von einem Zimmermann daran gehindert. Ursache zu seinem bedauerlichen Vorhaben soll eine Schuld von 90 M. sein, welche er nicht zu decken im Stande ist.

Freiburg, 19. Oct. Erst noch für gestern Abend von Seiten mehrerer liberaler Urwähler eine Wahlversammlung einberufen worden; Herr Rechtsanwalt Lange führte den Vorsitz, die Herren Maurermeister Stange und Getreidekaufmann Alex fungirten als Beisitzer. Da die Versammlung den Zweck haben sollte, eine Vereinigung der Freiconservativen mit den Nationalliberalen zu Stande zu bringen, hatten sich Wähler aller Parteien eingefunden. Man schlug nun Herren zu Wahlmännern vor, die sich aber zum Theil gar nicht über ihre politische Parteilichkeit äußern mochten, so daß die Versammlung den erhofften Erfolg verfehlte, oder doch wenigstens nicht ganz erreichte. — Bei der heutigen Wahl war die Theilnahme der Wähler der 1. und 2. Abtheilung eine mittelmäßige, da ungefähr die Hälfte nur ihr Wahlrecht ausübte, die Theilnahme in der 3. Abtheilung war eine sehr geringe. Im 6. Wahlbezirk wählte die 3. Abtheilung gar nicht. Das Resultat ergab, daß der größte Theil der Wahlmänner, circa drei Viertel, nationalliberal, die übrigen theils freiconservativ, freiliberal oder fortschrittlich sind. — Wie man hört, werden die nationalliberalen und die freiconservativen Wahlmänner hiesiger Stadt ihre Stimmen auf die beiden Compromiß-Candidaten, Herrn Amtshauptmann Bollert-Nuhrau und Herrn Rittergutsbesitzer Barchewitz-Märzdorf, vereinigen. Ob sich diesem Compromiß auch die Freiliberalen und Fortschrittler anschließen werden, ist zu bezweifeln, da auch noch der fortschrittliche Candidat, Herr Geheimer Kanzleirath a. D. Schirmer aus Breslau, aufgestellt ist.

Goldberg. Bei der heut 9 Uhr beginnenden Urwahl wurden folgende Wahlmänner mit Majorität gewählt: Im 1. Bezirk: Kaufmann Dütsche, Kaufmann Rubel, Kaufmann Geist, Kaufmann Rinde, Rechtsanwält Meier (liberal); im 2. Bezirk: Stadtältester Günther, Senator Vogt, Tuchfabrikant Süßmann sen., Seilermeister Becker (conservativ) und Stadtmusikus Müller (liberal); im 3. Bezirk: Geheimer Regierungs- und Landrath Baron v. Rothkirch-Trach, Amtsrichter v. Goldbeck, Particulier Alischer, Pastor prim. Anönagel, Kreis-Ausschuß-Secretair Müller (conservativ); im 4. Bezirk: Postdirector Rohler, Hauptlehrer Strube (conservativ), Färbereibesitzer Schubert, Dr. med. Schreiber, Fabrikbesitzer Pladek (liberal); im 5. Bezirk: Particulier R. Hielscher, Gasthofbesitzer A. Brestich, Fabrikbesitzer Tietze, Particulier J. Hielscher (liberal), Stellbesitzer Herzog (conservativ). Mit hin sind unter 25 Wahlmännern zwölf conservativ und 13 liberal. — Ein Wahl-Curiosum ist noch mit zu verzeichnen, das wir lieber ein Wagniß auf Tod und Leben nennen möchten. Ein hiesiger Particulier, Liberaler vom linken Flügel, der an Asthma und dergl. so fürchtbar erkrankt ist, daß er lieber an ein seliges Ende, denn an sonst was denken möchte, ließ sich durch das Gespann eines Gefinnungsgenossen in das Wahllokal fahren, erstieg unter gewaltigen Anstrengungen die Treppe zum Wahlzimmer und wußte dort vor Athemnoth kaum die Namen seiner Erlorenen zu nennen, sprach sie und fuhr wieder heim! — Ein Anderer war eben erst durch die Gnade Sr. Majestät decorirt worden und nannte doch die Namen zweier Männer, welche die redlichen Absichten der Königl. Regierung nicht anerkennen wollen.

Fischbach, 19. Oct. Die Abtheilungsliste des Urwahl-Bezirks Fischbach, bestehend aus den Gemeinden Fischbach und Södrich, zu der heute stattfindenden Wahl von Wahlmännern für das Haus der Abgeordneten wies 318 Urwähler nach, wovon 291 in die 3., 23 in die 2. und 4 in die 1. Klasse gehörten. Bei der Wahl waren erschienen 45, 7, 3 Urwähler. Die 3. Abtheilung hatte 2 Wahlmänner zu wählen. Von den 90 abgegebenen Stimmen für dieselben waren 63 conservativ und 27 liberal von 14 liberalen Urwählern abgegeben. Bei 45 Wählern und der Majorität von 23 gingen schon bei der ersten Wahl 1. der Gartenbesitzer Gottlieb Conrad Nr. 49 und der Tischlermeister Gustav Münster, beide conservativ, als Wahlmänner hervor. Die 2. Abtheilung hatte einen Wahlmann zu wählen. Von den 7 abgegebenen Stimmen waren 2 liberal und 5 conservativ für den Ortsrichter Wilhelm Hampel hier. Die 6 Stimmen für 2 Wahlmänner in der 1. Abtheilung waren sämmtlich conser-

vativ und wurden bei der ersten Wahl schon Ortsrichter Friebe aus Södrich (conservativ) und Bauer-gutsbesitzer E. Ringel aus Fischbach (conservativ) als Wahlmänner bekannt gegeben. — Am 17. d. Mts., Abends, wurde im Hübner'schen Gasthose hier eine Vorwahl der Liberalen abgehalten. — Die Typhus-Epidemie in Neudorf ist, Dank den Bemühungen des Herrn Dr. Wehner aus Erdmannsdorf, im Erlöschen, und steigt die Zahl der Genesenden von Tag zu Tag.

Lähn, 19. Oct. Hier wurden folgende conservative Wahlmänner gewählt: 1. Abtheilung Herr Mühlenbesitzer Ander; 2. Abtheilung Herr Bürgermeister Regel und Herr Fabrikant Hoefler; 3. Abtheilung Herr Brauermeister Apest.

Hohenliebenthal. Ein schönes Zeugniß des guten Verhältnisses unserer Guts herrschaft zu den übrigen Grundbesitzern legte die Wahl hier selbst ab. Es wurde in der 3. Abtheilung der Landesälteste Herr von Küster gewählt mit 74 gegen 1 Stimme, in der 2. Abtheilung der Stellenbesitzer und Inspector Herr Geisler mit 5 gegen 1 Stimme und der Herr Bauergutsbesitzer E. Raupach durch Herrn v. Küster in der 1. Abtheilung.

Hohenwiese. Einer ähnlichen Beliebtheit erfreut sich unser Landrath Prinz Reuß in seiner Gemeinde, der in der 3. Abtheilung von 90 Stimmen 72 erhielt.

## Locales.

Hirschberg, den 20. October.

\* [Wahlergebnisse aus dem hiesigen Kreise.] Hermsdorf (II. Bezirk) 1 conf., 4 lib. — Petersdorf (II. Bez.) 2 c., 3 l. — Schreiberhau (I. Bez.) 4 c., 3 l. — Crommenau 5 l. — Seiffersbau 3 l. — Hindorf 2 c., 3 l. — Alt-Kemnitz 2 c., 3 l. — Berthelsdorf 1 c., 2 l. — Reibnitz 1 c., 5 l. — Boberröhrsdorf 6 l. — Grunau 6 l. — Straupitz 1 c., 4 l. — Krummhübel 5 c. — Voigtsdorf 4 l. — Wästeröhrsdorf 3 c. — Schmiedeberg 2 c., 15 l. — Hohenwiese 4 c. — Bärndorf 2 c., 1 l. — Buchwalb 6 c. — Erdmannsdorf 7 c. — Fischbach 5 c. — Domnitz 5 c., 2 l. — Cunnersdorf 2 c., 7 l. — Stonsdorf 5 l. — Herischdorf 2 c., 6 l. — Giersdorf 5 l. — Warmbrunn (I. Bez.) 3 c., 1 l. (III. Bez.) 1 c., 2 l. — Seiborf 3 c., 2 l. (?) — Arnsdorf (I. Bez.) 1 c., 2 l. (II. Bez.) 1 c., 2 l. — Steinseifen (?) (Hartmann, Ende, Rahl, Härtel, Köppler.)

\* Aus dem Schönauer Kreise haben gewählt: Stadt Schönau 6 conf. — Alt-Schönau 2 c., 1 l. — Herrmannsdorfbau 3 c. — Röversdorf 3 c. — Ober-Kaufung 4 c., 3 l. — Seitendorf 4 l. — Merzdorf 3 l. — Tiefhartmannsdorf 4 c. — Jannowitz 5 c. — Cammerwaldau 2 c., 2 l. — Kupferberg 4 l. — Hohenliebenthal 3 c. — Schildau 5 c. — Verbisdorf 3 c., 2 l. — Mairwaldau 3 c., 1 l. — Ludwigsdorf (?) (Gastwirth Mehwalb, Bauer Haude, Bauer Lorenz-Johnsdorf.)

S. [Polytechnischer Verein.] In der General-Versammlung des polytechnischen Vereins am 19. d. M. ergab der dort vorgetragene Jahresbericht, daß die Zahl der Mitglieder 74, die der Haupt-Versammlungen im Wintersemester 1881/82 zwölf betrug. Die darin gehaltenen Vorträge gewährten des Interessanten und Lehrreichen aus dem Bereiche der Technik vielerlei. An Excursionen konnte nur eine, nach Schmiedeberg, zur Besichtigung der Teppichfabrik von Severs & Schmidt, ausgeführt werden. Die Bibliothek zählt z. Z. 53 Bände. Die Einnahmen betragen rund 1309, die Ausgaben 1064 M. In der dem Vortrage des Berichts folgenden Vorstandswahl wurden die Herren Fabrikbesitzer Starke zum Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Hoffmann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Apotheker Fiel zum Schriftführer, Apotheker Köhr zum Cassirer, Techniker Altmann jun. zum Bibliothekar und Fabrikbesitzer Altmann sen. zum Beisitzer wiedergewählt. Nachdem wurde beschlossen, die Hauptversammlungen vom Donnerstag auf den Mittwoch zu verlegen.

\*\* [Stubenbrand.] Heut Vormittag entstand in der Wohnung eines am Markt wohnenden Cigarrenarbeiters ein Stubenbrand, welcher jedoch bald gelöscht werden konnte, ehe erheblicher Schaden entstanden ist. Infolge dessen wurde auch die Feuerwehr alarmirt.

Da die militärischen Herbst-Controll-Versammlungen unmittelbar bevorstehen, so sei bemerkt, daß besondere Einberufungs-Ordres in der Regel nicht ergehen, die zur Erscheinung Verpflichteten also auf die deshalb erlassenen Veröffentlichungen zu achten haben, wenn sie sich nicht der vorschriftsmäßigen Bestrafung aussetzen wollen. Diesen Versammlungen haben die Landwehrmänner der Jahrgänge von 1868 und 1869 und die des Jahrganges 1870 beizuwohnen, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließl. 30. September eingetretten sind, sowie die Einjährig-Freiwilligen der Cavallerie aus den Jahren 1870 und 1871, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, sowie die

zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten (die sogenannten Königsurlauber). Nur in ganz besonders dringenden Fällen tritt eine Befreiung von dem Erscheinen auf diesen Control-Versammlungen ein, z. B. wegen eigener Krankheit, wegen Krankheit oder Todesfällen in der Familie des Pflichtigen. Derartige Gesuche sind durch Pöhyfikats-Zeugnisse, Bescheinigungen von Orts- und Polizeibehörden zu begründen und wenn es angeht, acht Tage vor der Versammlung bei dem Bezirks-Feldwebel anzubringen.

Die diesjährige Einstellung der Rekruten erfolgt laut höherer Bestimmung bei den Truppentheilen am 6. November c. Die Bestellung der ausgehobenen und beorderten Rekruten erfolgt grundsätzlich bei demjenigen Landwehr-Bataillon, in dessen Bezirk sie ausgehoben worden sind, und können Ausnahmen durch die Landwehr-Bezirks-Commandeure nur dann genehmigt werden, wenn einem in einen entfernten Bezirk verzogenen Rekruten die Mittel zur rechtzeitigen Rückkehr thatsächlich fehlen.

## Krieg bis auf's Messer gegen die Antisemiten!

sprach ein hiesiger Geistlicher. — Richard Wagner: „Der Jude, der bekanntlich einen Gott ganz für sich hat, fällt uns im gemeinen Leben zunächst durch seine äußere Erscheinung auf, die gleichwohl, welcher europäischen Nationalität wir angehören, etwas dieser Nationalität unangenehm Fremdartiges hat; wir wünschen unwillkürlich mit einem so aussehenden Menschen nichts gemein zu haben.“ Aus: „Was ist Deutsch?“ „Es ist, als ob sich der Jude verwunderte, warum soviel Geist und Genie zu nichts Anderem diene, als Erfolglosigkeit und Armuth einzubringen. Der Jude corrigirte dieses Ungeheiß der Deutschen, indem er die deutsche Geistesarbeit in seine Hand nahm, und so sehen wir heute ein widerliches Herrbild deutschen Geistes dem deutschen Volke als sein vermeintliches Spiegelbild vorgehalten.“

## Wahlresultate.

Potsdam 118 Conservative, 60 Fortschrittler, — Torgau 14 C., 28 L. — Demmin 28 C., 13 L., — Danzig 351 L., 61 C., — Köln 325 Ultramontane, 221 andere Parteien, — Bromberg 52 C., 72 L., — Halle 219 Sec., 33 C., 24 Nat.-Lib., — Elberfeld 251 L., 5 C., — Königsberg i. Pr. 472 L., 59 C., — Spandau (der Sieg der Conservativen ist unzweifelhaft), — Teltow = Beeskow = Storkow = Charlottenburg 378 C., 189 F., — Mettmann 67 C., 77 Nat.-L., 37 F., — Solingen 348 Nat.-L., 206 F., — Magdeburg 410 L., 13 C., — Frankfurt a. M. 280 F., 176 C., — Wiesbaden 184 L., 9 C., — Kassel 158 Nat.-L., 38 F., 25 C.

## Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 22. bis 28. October. Am 20. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.

## Producten-Bericht.

Breslau, 20. October. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgem. ruhig. Weizen, seine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. neuer schlesischer weißer 14,00—17,30—20,20 M., neuer gelber 12,70—16,40—18,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, in ruhiger Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kgr. netto 13,70—14,20—14,60 M., feinstes über Notiz Gerste, seine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 M., weiße 14,60—15,70 M. — Hafer, preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 M., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,50 M. — Erbsen, preishaltend, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 M., Victoria- 21,00—21,50—22,50 M. — Bohnen, gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen, ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 8,00—9,00—10,00 M., blaue 8,00—9,00—9,80 M. — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 M.

Delsaaten, schwach angeboten. — Wintererbsen per 100 Kilogr. 26,25—27,00—27,75 M., Wintererbsen 25,50—26,50—27,25 M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 M., fremde 6,50—7,00 M. — Leinwaden, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 M., fremder 7,50—7,90 M.

Kleefamen ohne Umsatz. Mehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,00 bis 31,00 M. Roggen-Hausbuden 22,00—22,50 M. Roggen-futtermehl 9,00—10,00 M., Weizenkleie 8,00—8,75 M.

## Getreide-Preise.

Hirschberg, 18. Oct. 1882.

Per 100 kg. Weißer Weizen 21,00—19,40—17,20 M. Gelber Weizen 20,20—18,20—16,40 M. Roggen 15,20—13,40—13,00 M. Gerste 15,60—14,00—13,60 M. Hafer 12,20—11,20—11,00 M. Erbsen per Liter 25 Pf. Butter per 1/2 kg 1,15—1,10 M. Eier die Mandel 0,75—0,70 M.

# Cigarren- = Ausverkauf!

Um mit meinem gut assortirten  
**Cigarren- und Tabak-Lager**

baldmöglichst zu räumen, habe ich sämtliche Preise bis auf Fabrikpreise ermäßigt und biete den Herren Rauchern und Kennern guter Cigarren ein Sortiment, das jeden Anforderungen genügt und halte mich geneigtester Beachtung empfohlen.

Insbepondere mache die Herren Restaurateure und Händler auf mein billiges Lager aufmerksam.

**Hermann Hammer.**

3214

## Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. October 1882:

Versichert 59130 Personen mit . . . . . 408 678 000 Mark  
Bankfonds . . . . . 106 400 000 -  
Ausgezählte Versicherungssummen seit Eröffnung . . . . . 137 930 000 -

Auf jede Normalprämie nach 5 Jahren Dividende. — Keine Aufnahme-Gebühren. — Gewährung von Cautionsdarlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der Versicherungssumme nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre: 42 Procent, im Jahre 1883: 43 Procent, im Jahre 1884: voraussichtlich 44 Procent.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 42 Procent Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren: 13 Mk. 70 Pf.	45 Jahren: 23 Mk. — Pf.
30 " 15 " 30 "	50 " 27 " 40 "
35 " 17 " 20 "	55 " 33 " 30 "
40 " 19 " 70 "	60 " 41 " 50 "

Die Dividenden auf die letzten 5 Versicherungsjahre werden nach dem Aufhören der Versicherung baar nachgewährt.

Vertreter: **Keyl,**

Bureau: Wilhelmstraße 63.

3192

## Die Korbruthen

des Dominium Waltersdorf per Lahn sollen **Sonnabend den 28. October**, Vormittags 10 Uhr, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Versammlung im „Kretscham“.

**Die Forst-Verwaltung.**

3202

## Langholz- und Klöcher-Verkauf.

**Freitag den 27. October c.,** von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen zu **Giersdorf** im Gasthause „zur Brauerei“ aus dem Forstrevier **Giersdorf** und den Forstorten: Sieberberg, Kaltebuchenberg, Thurmloch, Langeberg, Schinderloch und Brunnenberg:

147 Stück Nadelholz-Langholz,  
133 " " Klöcher und  
34 " " Stangen,

und hierauf aus dem Forstrevier **Seidorf** und den Forstorten: Labalsichte, Scheibe, Keulhöhe, Stirnberg, Seilerwiese, Kräberberg und Langebau:

447 Stück Nadelholz-Langholz,  
168 " " Klöcher,  
60 " " Stangen u.

9,00 Hundert Bohnen-Stangen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

**Giersdorf**, den 18. October 1882. 3211

Reichsgräflich  
**Schaffgotsch'sche Oberförsterei**  
**Hermisdorf.**

Wegen Aufgabe der Ananas-Treiberei sind hier selbst 3197

**100 St. starke Fruchtpflanzen** und circa

**100 Stück Folgepflanzen** zu verkaufen. Anfragen und Offerten erbittet das Rent-Amt **Malitsch**, Kr. Jauer.

## Holz = Auctions = Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Forstrevier bei **Wochau** sollen im **Schweinebuisch C. 1**

**Donnerstag den 26. d. M.,** von früh 9 Uhr ab,

**213 Rmtr. weiches Stockholz** öffentlich licitando verkauft werden.

Dies zur Kenntnissnahme.  
**Wochau**, den 19. October 1882. 3210

**Großherzogl.**  
**Oldenburg. Ober-Inspectorat.**  
**Bieneck.**

Vor Eintritt des Winters empfiehlt sich zur **Reparatur** von

**Papp- u. Bedachungen,** sowie von **Nachtweeren** derselben an- gelegentlichst. 3206

**Robert Böhm,**  
**Stempner- und Dachdeckermeister.**

**Ein Gut** mit reichlich 100 Morgen Areal, guten Gebäuden und vollständigem todtten und lebenden Inventar, ist bei 4—5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen oder auf ein größeres Gut von 2—500 Morgen zu vertauschen; 10—20000 Thlr. können baar zugezahlt werden. Näheres durch **A. Leder**, **Hirschberg** i. Schl., Außere Burgstraße 10.

## Zur Kirmes,

Sonntag den 22. October, ladet ergebenst ein **Taessler**, **Neu-Schwarzbach.** Für guten Gänse- und Entenbraten ist bestens gesorgt. 3215

Meine mit sämtlichen der Neuzeit entsprechenden Maschinen versehene

## = Buchbinderei =

halte ich dem geehrten Publikum geneigter Berücksichtigung bestens empfohlen.

**Robert Seifert's Nachflgr.,**

Emmanuel Richter,

Schildauerstraße 30.

3218

# Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines

## Colonialwaaren-Geschäfts

verkaufe ich von heut ab sämtliche Artikel, soweit der Vorrath reicht, zu Selbstkostenpreisen und biete somit den geehrten Hausfrauen Gelegenheit, sich ihren Bedarf auf einige Zeit hinaus um ein ganz Bedeutendes billiger einzukaufen, als dies sonst der Fall ist.

Besonders mache auf mein Caffeelager aufmerksam, das sich jetzt um 20 Pf. pro Pfund niedriger stellt, und offerire:

**rein und kräftig schmeckende Coffees** von 60—160 Pf.,  
**f. weißer Farin**, pro Pfund 40 Pf.,

**Potsdamer Raffinade** 55 Pf., im Brod billiger,  
**Oranienburger Kernseife**, pro Pfund und Steg 35 Pf.,  
bei 5 Pfund 32 Pf.,

**Schweger Talgkernseife**, pro Steg 30 Pf., bei 5 Stegen 27 Pf.,

**feinste Weizenstärke**, pro Pfund 27 Pf.,

**I. Reisstrahlenstärke**, pro Pfund 30 Pf.,

**Stearinkerzen**, pro Pack 40 Pf., 6er, 8er, bei 5 Pack 38 Pf.,

**Brillantkerzen**, pro Pack 40 Pf.,

sowie weitere in mein Fach schlagende Artikel zu den denkbar billigsten Preisen bei reeller Bedienung. Hochachtungsvoll

**Hermann Hammer.**

3213

In allen vorkommenden

## Schuhmacher = Arbeiten

(für Herren und Damen) empfiehlt sich bei elegantester Ausführung, reeller Bedienung, sowie billigen Preisen hochachtungsvoll

**Adolf Barthel**, Schuhmachermeister,

A 69 3208

Marktplatz Nr. 60.

## Thamm's Hôtel.

Sonnabend den 21. d. Mts. ladet alle seine Freunde und Gönner zur

# Kirmes-Feier

freundlichst und ergebenst ein

**A. Thamm.**

Extra-Einladungen finden nicht statt. 3216

## Landwirthschaftlicher Verein für Schönau.

Sitzung:

**Sonntag den 22. October 1882, Nachmittags 3 Uhr,** in **Gimmler's Hôtel.**

Tagesordnung: Berichterstattung und Rechnungslegung, bezüglich der Thierschau. Vorlegung mehrerer eingegangener Drucksachen und Berathung daran sich knüpfender Anträge. 3187

**Mohaupt's Restaurant.** A 70

Heute, Sonnabend:

**Schwein-Schlachten.**

Früh von 10 Uhr ab: **Wellfleisch**, **Wellwurst**; Abends: **Wurstschmaus**. Extra feine Blut-, Leber- und Zwiebel-Wurst.

## Zur Kirmes

3212 nach **Erddmannsdorf**

zu Sonntag den 22. d. Mts., sowie Dienstag den 24. d. Mts. zum Kirmes-Kranzchen ladet freundlichst ein **Ferd. Schmidt.**